




Moldau

Länderinformation

 **Bundesministerium**
Europäische und internationale
Angelegenheiten

 **Austrian
Development
Agency**



BASISDATEN	
Unabhängigkeit	27. August 1991 (von der UdSSR)
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Maia Sandu
Regierungschef	Aureliu Ciocoi
Außenminister	Aureliu Ciocoi
Fläche*	33.850 km ²
Bevölkerung**	2,7–3,5 Mio.
Bevölkerungswachstum*	-1,8 % (2019)
Lebenserwartung*	72 Jahre (2018)
Alphabetisierung (Bevölkerung über 15 Jahre)***	99,1 %
HDI (Human Development Index)***	107. Stelle von 189
GII (Gender Inequality Index)***	50. Stelle
BIP*	11,9 Mrd. USD (2020)
Jährliches Wachstum des BIP*	3,5 % (2019)
BNE*	10,6 Mrd. USD (2018)
BNE pro Kopf*	3.930 USD (2018)
Bevölkerung ohne Zugang zu verbesserter Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung****	Ohne Leitungswasser: rd. 20 % (2019) Ohne Anschluss an Kanalisation: rd. 60 % (2019)

* Weltbank: World Development Indicators, 2019:

<http://data.worldbank.org/indicator>

** Weltbank 2019: <https://data.worldbank.org/country/moldova>; Weltbank Country Context, 2020: www.worldbank.org/en/country/moldova/overview

*** UNDP: Human Development Report, 2019

**** Nationales Büro für Statistik, 2019

Einleitung

Vor etwas mehr als 29 Jahren war Moldau mit einem erfolgreichen landwirtschaftlichen Sektor eine der wohlhabenderen Sowjetrepubliken. Nach der Unabhängigkeit jedoch führten politische und soziale Spannungen sowie wirtschaftlicher Niedergang zur Verarmung der Bevölkerung. Dazu trug auch der Krieg 1991/92 infolge der versuchten Loslösung der Region Transnistrien östlich des Flusses Nistru von der Republik Moldau bei. Das Land zwischen Rumänien und der Ukraine verlor seine traditionellen Absatzmärkte in der ehemaligen Sowjetunion, was die wirtschaftliche Situation erschwerte. Die Probleme dauern bis heute an. Verstärkt werden sie durch den ungelösten Konflikt mit Transnistrien, wiederholte Sanktionen Russlands und den Konflikt in der Ukraine.

Im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik unterzeichnete Moldau 2014 ein Assoziierungsabkommen inklusive einer Freihandelszone mit der Europäischen Union (EU). Seit 2014 gilt auch die Visafreiheit für den Schengenraum für die Bevölkerung Moldaus. Im Unterschied zu den meisten Ländern Südosteuropas verfügt Moldau zurzeit über keine konkrete EU-Beitrittsperspektive.

Politische Situation

Die Republik Moldau ist eine parlamentarische Demokratie. Die Neutralität ist seit 1994 in der Verfassung festgeschrieben.

Das Land ist in drei Gebiete eingeteilt:

- das kontrollierte Staatsgebiet, das 32 Bezirke sowie die beiden Städte Chisinau und Balti umfasst;
- das autonome Gebiet Gagausien (die Gagausinnen und Gagausen sind ein mehrheitlich orthodoxes Turkvolk im Süden Moldaus);
- Transnistrien, das seit dem Bürgerkrieg 1991/92 als separatistische und international nicht anerkannte Region existiert und sich dem Einflussbereich der moldauischen Regierung entzieht.

Die letzten Parlamentswahlen fanden am 24. Februar 2019 statt. Das Wahlergebnis brachte eine Pattsituation mit drei annähernd gleich starken Blöcken. Die Sozialistische Partei (PRSM) ging mit 35 Mandaten als Sieger hervor, knapp gefolgt von der demokratischen Partei (PDM) mit 30 Mandaten und dem Wahlbündnis ACUM mit 26 Mandaten.

Nach drei Monaten wurde am 8. Juni 2019 im Parlament eine neue Regierung in Form einer Koalition aus ACUM und PRSM mehrheitlich beschlossen. Es folgte ein einwöchiger Boykott der neuen Regierung durch die bisherige Regierungspartei PDM, der aber letztlich gewaltlos beendet werden konnte.

Am 1. November 2020 fanden Präsidentschaftswahlen statt. Da keine/r der Kandidatinnen und Kandidaten 51 Prozent der Stimmen erhielt, kam es am 15. November 2020 zu einer Stichwahl, deren Ergebnisse am 20. November von der zentralen Wahlkommission bestätigt wurden. Gewonnen hat Maia Sandu, Vorsitzende der Partei PAS (Aktion und Solidarität). Sie erhielt 943.006 Stimmen und damit 57,72 Prozent. Der amtierende Staatspräsident Igor Dodon erhielt 690.615 Stimmen und damit 42,28 Prozent. Sandu hat am 24. Dezember 2020 offiziell das Amt übernommen. Ob es 2021 zu vorgezogenen Parlamentswahlen kommen wird, ist derzeit noch offen.

Transnistrien-Konflikt

Seit 2016 kam es zur Wiederbelebung des 5+2-Formats, bestehend aus der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bzw. dem jeweiligen Vorsitzland, den beiden Konfliktparteien Moldau und der abtrünnigen Region Transnistrien, der Russischen Föderation und der Ukraine sowie der EU und den USA (die beiden letzteren haben Beobachterstatus) mit dem Ziel, den jahrzehntelangen Konflikt zu lösen.

Österreich hatte 2017 den OSZE-Vorsitz inne. Die Transnistrien-Frage war eine der Prioritäten. Am Ende des Vorsitzes kam ein neuerliches Treffen im 5+2-Format in Wien zustande. Unter österreichischem Vorsitz wurde mit dem sogenannten „package of eight“ (acht prioritäre Maßnahmenbereiche) ein konkretes politisches Verhandlungsergebnis erzielt. Die Umsetzung der Ergebnisse sowie neuerliche Verhandlungen trugen seither zur weiteren Stabilisierung der Region bei und setzten wichtige Impulse in Richtung einer langfristigen Lösung des Konfliktes. So kam es beispielweise zur Wiedereröffnung der Brücke Gura Bicului-Bychok, zur gegenseitigen Anerkennung von Diplomen sowie zur Einführung der lateinischen Schreibschrift an transnistrischen Schulen. Anfang 2020 wurde der österreichische Diplomat Thomas Mayr-Harting vom albanischen OSZE-Vorsitz zum Sonderbeauftragten für den Transnistrien-Konflikt ernannt.

In Richtung Europa

Eine der Prioritäten der moldauischen Außenpolitik ist die größtmögliche Annäherung an die EU. Rechtsgrundlage der Beziehungen zwischen der EU und der Republik Moldau ist das 2014 unterzeichnete Assoziierungsabkommen (in Kraft seit 1. Juli 2016). Moldau erreichte 2014 neben Handelserleichterungen im Rahmen einer vertieften und umfassenden Freihandelszone auch die Visaliberalisierung für den Schengenraum (ebenfalls seit 1. Juli 2016 in Kraft). Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise sowie der gespannten Beziehung zwischen Russland und der EU verhängte Russland 2013 einen

Importstopp für Wein und Obst sowie nach Unterzeichnung und Ratifizierung des EU-Abkommens 2014 auch für Fleisch und Gemüse aus Moldau. Seit Anfang 2019 ist der Importstopp aufgehoben, sodass nun wieder vermehrt moldauische Produkte nach Russland exportiert werden.

Problem Korruption

Die Korruption bleibt nach wie vor eines der größten Probleme Moldaus. Laut Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International 2019 rangiert Moldau an der 120. Stelle von 180 Ländern. Korruptionsbekämpfung ist ein wichtiger Eckpfeiler der neuen Regierung und ist auch in der neuen Nationalen Entwicklungsstrategie Moldaus 2030 verankert.

Menschenrechte

Die Menschenrechtssituation ist problematisch. Das betrifft insbesondere die Situation in Gefängnissen, die Einschränkung der Medienfreiheit sowie die Rückweisung von Asylbewerberinnen und -werbern in Länder, in denen sie einer begründeten Gefahr vor Verfolgung ausgesetzt sind.

Während das Gesetz Meinungsfreiheit – auch für die Presse – vorsieht, respektieren die Behörden dieses Recht nicht immer und der Druck auf unabhängige Medien hält an. Ebenso bleiben ungenügende Untersuchungen von Menschenrechtsverletzungen ein großes Problem.

Wirtschaft

Gravierende Folgen der Wirtschaftskrise

Die Republik Moldau wurde von der Weltwirtschaftskrise 2009/2010 hart getroffen und stand kurz vor dem Staatsbankrott. Nach kurzer Erholung verschärfte sich die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes 2014 wieder abrupt. Grund dafür war das Verschwinden von mehr als einer Milliarde Euro von nationalen Bankkonten innerhalb weniger Monate. Die Vorgänge und die Drahtzieher konnten bis dato nicht geklärt bzw. gefunden werden. Bis heute leidet die Republik unter dem als „Diebstahl des Jahrhunderts“ bezeichneten Finanzverbrechen, das vor allem die ärmsten Teile der Bevölkerung getroffen hat.

In der Folge setzten die Weltbank und die EU ihre Budgethilfeprogramme wegen mangelnder Transparenz im Bankensektor aus. Mitte 2017 nahm die EU ihre Budgethilfeauszahlungen wieder auf.

Seit Beginn 2017 erholte sich die Wirtschaft langsam wieder. Nach einem positiven Aufwärtstrend bis Ende 2017 mit einem Wirtschaftswachstum von 4,6 Prozent ging das Wirtschaftswachstum danach etwas zurück. 2019 lag es bei 3,6 Prozent. Die Corona-Krise traf aber auch Moldau schwer. Das Bruttoinlandsprodukt ging im zweiten Quartal 2020 um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Je nach weiterer Entwicklung ist mit einer Besserung ab Ende 2020 bzw. im Jahr 2021 zu rechnen.

In einigen Sektoren gibt es positive Tendenzen, etwa in der Autozulieferindustrie, in der Textilindustrie oder im Informations- und Kommunikationssektor. In diesen Bereichen konnten überdurchschnittlich viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Trotzdem bleibt die Lohnkurve nach wie vor auf niedrigem Niveau.

Gravierende Probleme in der korporativen Verwaltung des moldauischen Bankensystems bleiben auch weiterhin ein Risiko für die finanzielle Stabilität des Landes und für ausländische Direktinvestitionen.

Brain-Drain

Moldau hat die europaweit höchste Arbeitsmigration. Der 2017 veröffentlichte Zensus zeigt, dass in den letzten zehn Jahren mehr als ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung und damit fast eine Million Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ins Ausland emigrierten. Die Rücküberweisungen moldauischer Emigrantinnen und Emigranten machen bis zu einem Viertel des Bruttoinlandsprodukts aus – Tendenz sinkend. Aufgrund der drastischen Abwanderungsraten in kürzester Zeit fehlen fachlich gut ausgebildete Arbeitskräfte im eigenen Land. Schätzungen zur derzeit in Moldau lebenden Bevölkerung gehen auseinander. Die Weltbank geht von 2,7¹ bis 3,5² Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern aus.

Armutssituation

Moldau zählt zu den ärmsten Ländern Europas. Das Bruttonationaleinkommen beträgt 3.395 US-Dollar³ pro Kopf. Zahlreiche Erwerbstätige arbeiten im informellen Sektor. Schätzungen zufolge leben rund 10 Prozent der Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze.⁴ Infolge der internationalen Wirtschaftskrise und interner politischer Krisen bleibt die Armut ein grundlegendes, vielschichtiges Problem, das vor allem ländliche Regionen betrifft. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die fragile nationale Identität des Landes stehen weiterhin auf der Probe. Die Ankurbelung der Wirtschaft, verbesserte Regierungsführung und die Lösung des Transnistrien-Konflikts bleiben die wesentlichsten Herausforderungen.

Entwicklungspolitik

Die Vision der Regierung für die langfristige Entwicklung des Landes spiegelt sich in der am 8. November 2018 vom Parlament verabschiedeten neuen Nationalen Entwicklungsstrategie Moldaus wider. Dieses langfristige strategische Planungsdokument bis 2030 umfasst aktuell folgende Prioritäten: nachhaltige und inklusive wirtschaftliche Entwicklung, Modernisierung des Bildungssystems (v.a. Berufsbildung), Schaffung von Human- und Sozialkapital, ein effizienter und fairer Verwaltungsapparat und eine gesunde Umwelt.

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Moldau

Seit 2004 ist die Republik Moldau Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. 2005 eröffnete die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein Auslandsbüro in Chisinau. Es teilt sich heute den Sitz mit der Österreichischen Botschaft in Moldau.

Unter dem Aspekt der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Heranführung an die EU intensivierte auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ihre Kooperation mit der Republik Moldau. Im Vordergrund stehen Armutsminderung sowie die sozioökonomische Stabilisierung des Landes. Moldau benötigt insbesondere seit den politischen und wirtschaftlichen Krisenjahren und zur Annäherung an die EU internationale Unterstützung.

Den rechtlichen und politischen Rahmen für die Kooperation zwischen Österreich und Moldau bildet ein am 21. Oktober 2008 in Wien unterzeichnetes bilaterales Abkommen über technische Zusammenarbeit. Der strategische Rahmen ist derzeit die Landesstrategie

¹ <https://data.worldbank.org/country/moldova>

² <https://www.worldbank.org/en/country/moldova/overview>

³ <https://www.worldbank.org/en/country/moldova/overview>

⁴ <https://data.worldbank.org/country/moldova>

2016–2020. Die neue Landesstrategie für die Jahre 2021–2027 sieht einen Gesamtbetrag von 21 Millionen Euro für die Entwicklungszusammenarbeit mit Moldau vor.

Schwerpunkte und Leistungen

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich in Moldau vor allem dafür, der Bevölkerung im ländlichen Raum eine Zukunftsperspektive zu geben. Die thematischen Schwerpunkte sind chancengerechte Bildung mit Fokus auf arbeitsmarktorientierter, sozial inklusiver Berufsbildung, Wasser, Umwelt und Klimawandel sowie gute Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, Friedensförderung und vertrauensbildende Maßnahmen zur Stärkung der territorialen Integrität.

2021 wird eine neue gemeinsame Rahmenstrategie für die Partnerländer der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit Armenien, Georgien und Moldau wirksam – mit folgenden Schwerpunkten: nachhaltige ländliche Entwicklung (inkl. Wasserressourcenmanagement) und Bildung.

Die Investitionen in die kommunale Infrastruktur im moldauischen Wassersektor werden von Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der nationalen und lokalen (kommunalen) Systeme und Gemeindeversorgungsbetriebe begleitet. Dies gewährleistet den nachhaltigen Betrieb und die professionelle Wartung der Anlagen. Geografische Schwerpunkte in diesem Bereich sind aktuell Südmoldau und der zentralwestliche Teil des Landes, insbesondere die Rajone (Bezirke) Cantemir und Nisporeni.

Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)⁵ an Moldau betragen zwischen 1997 und 2019 insgesamt 58,47 Millionen Euro. Die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für Moldau beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 28,43 Millionen Euro.

ODA Österreichs an Moldau, Auszahlungen in Millionen Euro

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
bilaterale ODA gesamt an Moldau in Mio. Euro	3,57	6,12	4,69	3,23	2,91	3,91
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,74	0,87	0,53	0,61	0,71	0,99
OEZA/ADA an Moldau in Mio. Euro	2,25	2,79	2,70	2,51	2,12	3,11
OEZA/ADA an Moldau in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	2,93	3,76	3,42	2,70	2,45	3,05

Quelle: ADA-Statistik

Projektbeispiele

Gemeinsam gegen die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die COVID-19-Krise hat auch Moldau schwer getroffen. Ihre Auswirkungen sind in allen gesellschaftlichen Sektoren zu spüren. Menschen aus unterrepräsentierten Gruppen sind dabei einer mehrfachen Belastung ausgesetzt. Im Kampf gegen die Ausbreitung des Virus fehlt es ihnen oft an Hygiene- und Sanitärprodukten, Schutzausrüstung, aber auch an Nahrungsmitteln. Auch die Arbeitslosigkeit dürfte steigen. Zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen besonders betroffene Gruppen, wo sie können. Es fehlt ihnen aber an finanziellen Mitteln, etwa für Schutzausrüstung und Handdesinfektionsmittel.

Vertragspartner:
UNDP
Laufzeit:
2/2019–12/2022
OEZA-Beitrag:
300.000 .Euro

⁵ BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA u. a.; Länder, Städte und Gemeinden

Der SDG-Partnerschaftsfonds der UNO für Moldau 2030 dient als Instrument zur gemeinsamen Mobilisierung von Ressourcen durch die Vereinten Nationen. Auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sich daran. Im April 2020 wurde der Fonds um einen thematischen Bereich ergänzt: COVID-19 Management and Response. Ziel dabei ist es, dass die Regierung der Republik Moldau und ihre Bevölkerung die unmittelbaren und langfristigen negativen gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie erfolgreich überwinden.

Zivilgesellschaftliche Organisationen erhalten nun über den Fonds Mittel, um die benötigte Ausrüstung zu beschaffen. Mindestens 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freiwillige können so ihre sozialen Unterstützungsdienste leisten. Ungefähr 2.700 Menschen in prekären Situationen können dadurch besser gegenüber COVID-19 geschützt werden. Zudem erhalten 100 Arbeitslose – junge Saisonarbeiterinnen und Sozialarbeiter und aufgrund der COVID-19-Krise zurückgekehrte Migrantinnen, insbesondere aus der Pflegewirtschaft in Westeuropa und der Bauwirtschaft in Russland und der Ukraine – Unterstützung, etwa durch Ausbildungen oder Überbrückungshilfen.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Gesund durch sauberes Wasser

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit hilft der Republik Moldau seit Jahren erfolgreich bei der Verbesserung der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Mit Mitteln der EU, der Schweiz sowie aus Österreich konnte in der Stadt Nisporeni im zentralwestlichen Teil Moldaus die Wasserversorgung sowie Teile der Sanitärinfrastruktur rundum erneuert werden.

Auch die Kleinstadt Cantemir braucht ein modernes Abwasserentsorgungssystem. Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützt sie seit Ende 2017 im Rahmen einer delegierten Zusammenarbeit mit der EU bei der Errichtung eines solchen. Nach Fertigstellung werden die ca. 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt an die neue Abwasserleitung angeschlossen sein. Zusätzlich bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalbetriebes Schulungen, wie sie die neuen Anlagen nachhaltig betreiben können. Die Stadt Cantemir möchte das geplante Wasser- und Abwassersystem als Vorzeigeprojekt in der Region nützen, um in Zukunft auch andere Städte in der nachhaltigen Wasserversorgung und Siedlungshygiene unterstützen zu können.

Vertragspartner:
EU, Stadt
Cantemir
Laufzeit:
11/2017–11/2021
OEZA-Beitrag:
2.720.000 Euro
EU-Beitrag:
5.980.000 Euro

Sauberes Wasser für Gemeinden im ländlichen Raum

Primäres Ziel der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der Republik Moldau ist insbesondere auch die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Von den moldauischen Gemeinden verfügen nur wenige über eine funktionierende Infrastruktur zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die moldauische Bevölkerung bezieht ihr Wasser vorwiegend aus öffentlichen Brunnen, die keine Trinkwasserqualität haben.

Seit 2009 kofinanziert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit daher ein Projekt der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit zur Errichtung der erforderlichen Infrastruktur in kleineren Gemeinden im zentralwestlichen und südwestlichen Teil Moldaus. An verschiedensten Standorten steht nun Infrastruktur zur Abwasserentsorgung bereit. Darunter finden sich Schulen oder etwa ein Altersheim und ein Frauengefängnis, die nun Sanitäranlagen und eine Kläranlage haben.

Vertragspartner:
Schweizer
Direktion für
Entwicklung und
Zusammenarbeit
DEZA
Laufzeit:
06/2015–05/2021
OEZA-Beitrag:
3.320.000 Euro

Integrierte Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in moldauischen Dörfern

Dieses Projekt baut auf den von der Schweiz und Österreich ko-finanzierten Maßnahmen (sh. S. 7) auf. Direkt profitieren 4.700 Menschen, die in ländlichen Ortschaften Moldaus leben. Die dortigen Wasserversorgungssysteme werden so konzipiert und gebaut, dass sie

Vertragspartner:
Skat-Foundation
Laufzeit:
11/2020–04/2023
OEZA-Beitrag:
1.798.000 Euro

jeden einzelnen Haushalt erreichen. Die Sanitärmaßnahmen richten sich zunächst direkt an mindestens 100 Haushalte pro Dorf, von denen die meisten bereits über Spültoiletten verfügen. Sie bekommen sogenannte Septic Tanks – Kunststoffcontainer, in denen das Abwasser gesammelt wird. In Folge kann es sicher und umweltschonend abtransportiert werden. In Gebieten, in denen es kein vernetztes Kanalsystem gibt, ist dies wichtig, damit Abwasser und Fäkalien nicht in das Grundwasser gelangen – die hauptsächliche Trinkwasserquelle. Auch die Schulen vor Ort erhalten angemessene sanitäre Bedingungen.

Umwelt

Schutz der Natur und Artenvielfalt am Unterlauf des Flusses Nistru

Am Unterlauf des Flusses Nistru soll ein Nationalpark entstehen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt ihr Partnerland dabei, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Etwa wenn es darum geht, Maßnahmen zum Schutz der Flora und Fauna zu ergreifen, das sensible Flussökosystem zu erhalten sowie die Menschen in den Dörfern entlang des Flusses aktiv einzubinden und vor Überschwemmungen zu schützen.

Am Unterlauf des Nistru sind die Auswirkungen des Klimawandels besonders spürbar. Daher unterstützt das Projekt als Begleitmaßnahme etwa auch die Verbesserung der Wasserversorgung mehrerer Gemeinden entlang des Flusses. Auch die Uferzonen werden wieder aufgeforstet.

Insgesamt profitieren mehr als 50.000 Menschen langfristig von den Aktivitäten. Die Einbindung von Gemeinden auf beiden Seiten des Flusses – also auch auf transnistrischer Seite – schafft nachhaltig Vertrauen.

Bereits seit dem Jahr 2000 ist der Unterlauf des Nistru als Ramsar-Gebiet ausgewiesen. Die Ramsar-Konvention ist ein internationales Übereinkommen zum Schutz von Feuchtgebieten und deren Fauna und Flora. Der österreichische Beitrag trägt somit der Umsetzung der Ramsar-Konvention in der Republik Moldau Rechnung.

Arbeitsmarktorientierte Berufsbildung

Gut informiert zum richtigen Job

Welcher Beruf ist für mich der richtige? Wo liegen meine Interessen und Stärken? Habe ich damit Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Diese und andere Fragen beschäftigen Jugendliche bereits während der Schulzeit. Die Berufswahl ist eine wichtige Entscheidung, denn sie wirkt sich auf das ganze weitere Leben aus. Moldauische Schülerinnen und Schüler erhielten dank eines Projektes der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit umfassende Unterstützung dabei.

Zuvor gab es kaum Kontakte zwischen Schulen und dem Arbeitsmarktservice. Lehrende und Schülerinnen und Schüler hatten daher meist wenig bis keine Kenntnisse über den Bedarf des Arbeitsmarkts. Umgekehrt zählten Schülerinnen und Schüler nicht zu den Zielgruppen des Arbeitsmarktservice. Nun sind Schulen und Arbeitsmarkt miteinander vernetzt. Auch das Berufsorientierungs- und Berufsberatungsangebot wurde modernisiert. Zusätzlich bekamen zwölf moldauische Schulen Unterstützung dabei, ihre Lehrmodule zur Berufsorientierung inhaltlich zu verbessern.

Das moldauische Arbeitsmarktservice hat drei regionale Berufsinformations- und Berufsorientierungszentren. Das Personal erhielt Schulungen und lernte, wie Berufsberatung und Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler funktionieren. Das Service soll vor allem in den ländlichen Regionen sukzessive verbessert und erweitert werden.

Vertragspartner:
Ecological Society
Biotica, Public
Association
Ecocontact
Laufzeit:
12/2017–11/2021
OEZA-Beitrag
750.000 Euro

Vertragspartner:
Centre for
Entrepreneurship
Education and
Business Support
Laufzeit:
12/2014–11/2021
OEZA-Beitrag:
1.427.000 Euro

Rund 115 Lehrere und Bedienstete an Schulen, öffentlichen Institutionen wie dem Bildungs- und Arbeitsministerium oder dem Arbeitsmarktservice haben bereits aktiv daran teilgenommen, das Projekt umzusetzen. Von den darin gesetzten Maßnahmen profitieren bereits jetzt etwa 1.200 Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender höherer und berufsbildender Schulen. Die Dienstleistungen werden nun mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit sukzessive auf 2.600 Personen ausgeweitet.

Fit für den Arbeitsmarkt durch eine moderne Berufsausbildung

Die sukzessive Integration moderner Informations- und Kommunikationstechnologien an sechs moldauischen Berufsschulen ist Ziel dieses Projektes. Mit Unterstützung des Centre of Excellence für Informations- und Kommunikationstechnologien bekommen mehr als 600 Schülerinnen und Schüler und 100 Lehrende digitale Kompetenzen vermittelt. Zusätzlich erhalten die Lerninhalte sowie Lehrräume einen modernen Charakter.

Vertragspartner:
Pro Didactica
Laufzeit:
12/2018- 11/2021
OEZA-Beitrag:
621.000 Euro

Die Stärkung von digitalen Kompetenzen ist ein Schlüsselement für die berufliche Entwicklung der jungen Menschen und der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Moldau weist eine der höchsten Internet-Verbindungsraten europaweit auf und kann von der Digitalisierung profitieren. Insbesondere der Informations- und Kommunikationssektor schafft in Moldau bereits viele neue Jobs.

Kooperationen von zivilgesellschaftlichen Organisationen

Unterstützung für bedürftige Familien

In den ländlichen Regionen Moldaus haben die Menschen meist keine oder nur schlecht bezahlte Arbeit. Armut, Abwanderung in die Städte und Arbeitsmigration ins Ausland sind die Folgen. Oft bleiben nur die alten Menschen und die in deren Obhut zurückgelassenen Kinder und Jugendlichen in den Dörfern zurück. Mit nur geringen Sozialleistungen und ohne Perspektive.

Vertragspartner:
Concordia Verein für Sozialprojekte
Laufzeit:
10/2018–06/2021
OEZA-Beitrag:
186.700 Euro

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit hat sich die zivilgesellschaftliche Organisation Concordia dem Problem angenommen: Concordia beliefert regelmäßig alte und bedürftige Menschen mit Mahlzeiten und unterstützt sie bei Bedarf im Haushalt. Zusätzlich stellt sie in eigens errichteten Sozialzentren betreute Wohnangebote und auch Einzelbetreuung zur Verfügung. Gruppenaktivitäten, Feste und Beschäftigungsangebote sorgen für soziale Kontakte. Drei der Sozialzentren wurden zusätzlich zu Familienzentren umgebaut. Familien können sich bei familiären Krisen dorthin wenden und erhalten kompetente Beratung, auch bei juristischen Fragen.

Aufbauend auf diesen Aktivitäten unterstützt Österreich aktuell die Aus- und Weiterbildung von Betreuungspersonal sozialer Einrichtungen sowie von betreuten Jugendlichen, die mit Volljährigkeit die Sozialeinrichtungen verlassen und schrittweise in die Gesellschaft integriert werden müssen. Noch immer sind in Moldau um die 4.500 Kinder und Jugendliche außereinfamilien untergebracht. Gerade der Übergang in ein eigenständiges Leben stellt viele junge Menschen vor große soziale Herausforderungen.

Keine Chance für Ausgrenzung

Menschen mit intellektuellen Behinderungen gehören zu den am stärksten marginalisierten Personen in Moldau. In den letzten Jahren hat es einige Verbesserungen gegeben, vor allem um der Institutionalisierung und Sachwalterschaft ein Ende zu setzen. Menschen mit Behinderungen und deren Familien erhalten aber immer noch nicht ausreichend Unterstützung. Menschen mit intellektuellen Behinderungen werden in Moldau als passive Empfängerinnen und Empfänger von Almosen betrachtet. Viele Betroffene fühlen sich dadurch ohnmächtig und machtlos.

Vertragspartner:
Diakonie Austria
Laufzeit:
01/2017–12/2022
OEZA-Beitrag:
392.400 Euro

Das Projekt Solidarität in der Gemeinschaft der Diakonie Austria stärkt die Selbstbestimmung von 50 Menschen mit Behinderungen und deren Familien sowie 20

ältere Menschen in ihrer Gemeinschaft im Bezirk Buiucani der Hauptstadt Chisinau. Unterstützung erfahren sie dabei von der lokalen Organisation Hope and Health, die auch die entsprechenden Räumlichkeiten anbietet. Diese wurden renoviert und sind nun barrierefrei zugänglich. Es gibt etwa eine Sozialküche und begleitete Arbeitsstätten. Außerdem werden spezielle Trainings angeboten, damit die Betroffenen eigenständig leben können. Daneben erhalten die Familien der Klientinnen und Klienten von Hope and Health spezielle Schulungen und Workshops, sowie Rechtsberatung. Die Organisation betreibt zudem Lobbying für soziale Dienstleistungen und deren Finanzierung.

Darüber hinaus erhält die lokale Partnerorganisation Hope and Health qualifiziertes Personal, und das Netzwerk von Spezialistinnen und Spezialisten der Selbstvertretungsorganisationen, die mit und für Menschen mit intellektuellen Behinderungen arbeiten, wird gestärkt.

Soziale Sicherung und Inklusion älterer Menschen in Moldau

Alte Menschen in Moldau leben aufgrund der hohen Auswanderungsraten oftmals alleine unter schwierigsten Bedingungen. Besonders Menschen am Land und alleinstehende alte Frauen schaffen es kaum, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Die staatliche soziale Sicherung ist unzureichend, alte Menschen werden oft von der Gesellschaft ausgegrenzt.

In der Stadt Straseni hat die moldauische zivilgesellschaftliche Organisation Neومانist, Partner von Diakonie ACT Austria, ein Tageszentrum eingerichtet. Es ist das einzige derartige Angebot für alte Menschen in der Region. Die Leute kommen, weil sie sich unterhalten wollen, aber auch, weil es eine gesunde, warme Mahlzeit und geheizte Räume gibt. Auch Heimhilfe für Menschen, die nicht mehr mobil sind, bietet die Organisation an.

256 von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene alte Frauen und Männer profitieren von dem Angebot. Außerdem sensibilisiert das Projekt rund 360 Menschen verschiedener Berufsgruppen, die relevant für die soziale Inklusion alter Menschen sind, zu deren Rechten. Darunter sind Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Ärztinnen und Ärzte, Angestellte von Supermärkten oder des öffentlichen Verkehrs sowie Polizistinnen und Polizisten. Neومانist betreibt auch anwaltschaftliche Arbeit, damit sich die soziale Sicherung in Moldau verbessert.

Demokratie braucht mündige Bürgerinnen und Bürger

Die Zivilgesellschaft und die lokalen Behörden brauchen mehr denn je ausreichende Informationen und das Bewusstsein, etwas verändern zu können. Hier setzt das Projekt ProDem an. Es möchte insbesondere die Jugend dazu bringen, sich mehr am Demokratisierungsprozess des Landes zu beteiligen.

Bis Mitte 2018 sprach das Projekt mehr als 800 junge Wählerinnen und Wähler in acht moldauischen Gemeinden an. Nun läuft es bereits in 24 Gemeinden. Es vermittelt 2.400 jungen Menschen Wissen und Bewusstsein rund um demokratische Prozesse und klärt sie über ihre Rechte und Pflichten als Wählerinnen und Wähler auf. Dabei lernen sie in praktischen Übungen verschiedene Wahlverfahren und -mechanismen kennen. Ein Coaching-Team begleitet die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Kurse.

Das Programm hat eine stark inklusive Ausrichtung und bezieht vor allem auch benachteiligte, marginalisierte Bevölkerungsgruppen und nationale Minderheiten mit ein, wie etwa Roma. In das Projekt aktiv eingebunden sind zusätzlich mehr als 700 Vertreterinnen und Vertreter zentraler und lokaler Behörden, Wahlverwaltungsorgane, Pädagoginnen und Pädagogen sowie 200 Vertreterinnen und Vertreter von Bildungseinrichtungen. Ziel ist es, den demokratischen Dialog zwischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern und jungen Erstwählenden langfristig zu etablieren.

Vertragspartner:
Diakonie Austria
Laufzeit:
10/2020–09/2023
OEZA-Beitrag:
290.000 Euro

Vertragspartner:
Hilfswerk Austria
International
Laufzeit:
07/2016–08/2021
OEZA-Beitrag:
354.000 Euro

Wirtschaftspartnerschaften

Gut ausgebildete Fachleute für moldauisches Baugewerbe

Die Republik Moldau hat einen großen Mangel an Fachkräften im Bauwesen. Speziell für qualifizierte Aufgaben steht kaum ausreichend ausgebildetes Personal zur Verfügung. Oftmals scheitern Investitionen gerade am Fehlen qualifizierter Arbeitskräfte. Ursachen sind unter anderem die massive Abwanderung ins Ausland und das veraltete und praxisferne Ausbildungsangebot.

Zuvor arbeiteten Berufsausbildungseinrichtungen und der Bausektor kaum zusammen. Die Lehrinhalte waren nicht an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepasst und vernachlässigten neuere technologische Entwicklungen. Fachkräfte wurden bis dato vorwiegend theoretisch ausgebildet. Für die praktische Arbeit waren sie daher schlecht gerüstet. Dies änderte sich mithilfe einer Wirtschaftspartnerschaft der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Ein Berufsbildungszentrum für Bauwesen wurde aufgebaut, eine neue, praxisnahe Ausbildung entwickelt. Die berufsbildenden Schulen und der Bausektor wurden zunehmend miteinander vernetzt. 30 extra dafür ausgebildete Mentorinnen und Mentoren sorgen dafür, dass die Auszubildenden möglichst großen Gewinn aus der praktischen Qualifizierung in den Partnerbetrieben der Schulen ziehen.

Vorerst profitierten etwa 150 Jugendliche und Erwachsene unmittelbar vom Projekt sowie langfristig alle Absolventinnen und Absolventen des Berufsbildungszentrums für Bauwesen. Die Jugendlichen erhalten die notwendige Qualifikation für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben, die Erwachsenen erhalten Weiterbildungsangebote. Damit steigen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und der Bausektor verfügt über bestens ausgebildete Fachkräfte.

Moldauisches Finanzwesen auf Qualifizierungskurs

Auch im Finanzwesen sind qualifizierte Fachkräfte in Moldau Mangelware. Die Grazer Wechselseitige Versicherung und die lokale Firma Callidus wollten das ändern: Im Rahmen einer strategischen Partnerschaft bauten sie ein praxisorientiertes Weiterbildungszentrum für Fachkräfte aus dem moldauischen Finanzsektor auf. Das Zentrum ist nun Teil des bereits bestehenden Centre of Excellence für Finanzen, das das moldauische Bildungsministerium etabliert hat. Im Zuge des Projekts wurde das Weiterbildungsangebot des Zentrums modernisiert, getestet und vom Bildungsministerium akkreditiert.

Projektziel war zum einen die Erarbeitung von staatlich anerkannten Curricula für die Ausbildung von Lehrpersonal. Zum anderen wurden mehr als 15 qualifizierte Trainerinnen und Trainer sowie 15 Mentorinnen und Mentoren geschult und stehen nun den moldauischen Bildungsinstituten und Unternehmen als Lehrpersonal zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde das Online-Angebot des Weiterbildungszentrums mit einer Online-Lernplattform sukzessive ausgebaut und verbessert. 180 beschäftigte Arbeitskräfte sowie 70 Arbeitssuchende (je 50 Prozent Frauen) erhielten höhere Qualifikationen und damit deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Vertragspartner:
ARGE Strabag SE,
L&R
Sozialforschung,
Berufsförderungsinstitut Burgenland
Laufzeit:
10/2013–09/2016
OEZA-Beitrag:
497.650 Euro

Vertragspartner:
GRAWE
I.R.P.Callidus
Laufzeit:
03/2017–08/2019
OEZA-Beitrag:
497.385 Euro

Service

Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft in Moldau

Strada Mateevici 23, Block A, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau

Tel.: +373 22 20 83 21 und +373 22 20 83 33

Rufbereitschaft für konsularische Notfälle: +373 (0) 687 67 777

Fax: +373 22 79 69 42

E-Mail: chisinau-ob@bmeia.gv.at

www.bmeia.gv.at/oeb-chisinau/

Koordinationsbüro für Technische Zusammenarbeit Chisinau

Strada Mateevici 23, Block A, Chisinau, MD-2009, Republik Moldau

Tel.: +373 22 73 93 70

Fax: +373 22 79 69 40

E-Mail: chisinau@ada.gv.at

AußenwirtschaftsCenter Bukarest

(Konsulent in Chisinau, Moldau)

Strada Logofat Luca Stroici Nr. 15, 020581 Bukarest, Rumänien

Tel.: +40 372 06 89 00

Fax: +40 372 06 89 09

E-Mail: bukarest@wko.at

Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47/10, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

www.austria.mfa.md

Konsularabteilung der Botschaft der Republik Moldau in Österreich

Löwengasse 47a/5, 1030 Wien

Tel.: +43 1 961 10 30-27

Fax: +43 1 961 10 30-34

E-Mail: vienna@moldmission.at

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Moldau

<https://www.entwicklung.at/laender/suedosteuropa/moldau/>